

## Essential for Living: Eine Reise zu Lebenskompetenzen

Patrick McGreevy und Troy Fry

**Essential for Living wurde aus dem Wunsch heraus geboren, Kindern und Erwachsenen mit mittelschweren bis schweren Behinderungen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Autismus, einen umfassenden Lehrplan für Lebenskompetenzen mit sozialer Validität zu bieten, zusammen mit evidenzbasierten Lehr- und Messstrategien und Verfahren, die zu der Würde und Lebensqualität führen, die diese Kinder und Erwachsenen verdienen.**

Die Idee für einen neuen Lehrplan und ein Lehrhandbuch für Kinder und Erwachsene mit mittelschweren bis schweren Behinderungen entstand erstmals 2004 aus Gesprächen zwischen Patrick McGreevy und Troy Fry, den Autoren dieser Arbeit und den späteren Autoren von *Essential for Living*. Wir haben viele Jahre mit diesen Kindern und Erwachsenen gearbeitet, vor allem mit denjenigen mit eingeschränktem Fähigkeitsrepertoire und schwerem Problemverhalten.

Einige dieser Gespräche erzählten von unseren früheren Erfahrungen mit nonverbalen Lernenden, die, als wir ihnen zum ersten Mal begegnet sind, keine effektive alternative Methode des Sprechens hatten und deshalb ihre Wünsche und Bedürfnisse nicht "durchsetzen" konnten. Wir berichteten über unsere Erfahrungen mit dem *funktionalen Assessment* [functional assessment] und dem *funktionalen Kommunikationstraining* [functional communication training, FCT] (Carr & Durand, 1985). Zusammen mit vielen unserer Kollegen versorgten wir einige dieser Lernenden mit einem funktionalen Assessment und einem Ersatzverhalten, das es ihnen erlaubte, eine der folgenden Wünsche zu äußern: 'Aufmerksamkeit', indem sie jemandem auf den Arm tippen, 'eine Pause von den Anforderungen', indem sie eine Geste machen oder eine Karte vorzeigen, oder 'etwas zu essen', 'etwas zu trinken' oder 'etwas zum Spielen', indem sie eine Geste oder ein verallgemeinertes Zeichen wie 'mehr' machen. Selbst, wenn eine dieser Verhaltensweisen das Problemverhalten ersetzte, wurden zusätzliche Fähigkeiten als Sprecher und Zuhörer [*speaking and listening skills*] oft schwieriger zu lehren, und ein 'Sprechrepertoire' von 'Bitten nach spezifischen Wünschen und Bedürfnissen' wurde selten gefördert und kam nur selten zustande. Bei anderen Kindern und Erwachsenen boten wir nur Verfahren an, die das Auftreten von Problemverhalten reduzieren oder sie vor den Folgen desselben schützen sollten.

Viele dieser Gespräche erzählten von unseren späteren Erfahrungen mit der Anwendung von B. F. Skinners Sprachanalyse, die als "verbales Verhalten" [*verbal behavior*] bekannt ist (Sundberg & Partington, 1998; Carbone, 2000-2019; Sundberg & Michael, 2001), mit minimal-verbale und nonverbale Kinder und Erwachsene, aber besonders mit denen ohne eine effektive Methode des Sprechens. Zusammen mit einigen unserer Kollegen boten wir für jeden dieser Lernenden eine effektive Methode des Sprechens an und begannen, für sie "Sprechrepertoires" aufzubauen, die "Bitten nach spezifischen Wünschen und Bedürfnissen" beinhalteten. Einigen dieser Lernenden mit echoischen Reaktionen wurde beigebracht, gesprochene Wörter zu verwenden, während andere lernten, zu 'sprechen', indem sie standardisierte, angepasste, taktile oder idiosynkratische Zeichen formten, Bilder oder digitale Bilder austauschten oder auf sie zeigten oder Objekte oder Wörter auswählten, die von anderen gesprochen wurden. Dank der Analyse von B. F. Skinner und Barry Lowenkron (1991, 2006) waren wir auch in der Lage, einigen dieser Lernenden Formen der Reaktionen als Zuhörer [*listener responding*] effizient beizubringen, die ihnen vorher nicht zur Verfügung standen.

1999 und 2000 begannen viele Verhaltensanalytiker [*behavior analyst*] und Therapeuten, "verbales Verhalten" [*verbal behavior*] anzuwenden, allerdings fast ausschließlich bei Kindern mit Autismus. Sie unterrichteten entwicklungs-gemäße Fähigkeiten, zunächst aus dem *Assessment of Basic Language and Learning Skills* [ABLLS] (Partington & Sundberg, 1998) und einige Jahre später aus dem *Verbal Behavior Milestones Assessment and Placement Program* [VB-MAPP] (Sundberg, 2008). Diese Instrumente setzten sich aus Fähigkeiten zusammen, die von typisch entwickelten Kindern im Alter von 1-4 Jahren erworben wurden, und wurden entwickelt, um jungen Kindern mit Autismus zu helfen, zu diesen gleichaltrigen 'aufzuholen'. Vielen älteren Kindern mit Autismus wurden die gleichen Fähigkeiten beigebracht, aber sie "holten nicht auf". Diese Kinder erlebten Barrieren beim Erwerb von Sprache und vorakademischen Fähigkeiten, die selbst mit sehr hochwertigem Unterricht im Grunde unüberwindbar waren. Da es keine offensichtliche curriculare alternative gab, wurde der Unterricht oft mit denselben Fähigkeiten fortgesetzt, ohne dass es zu einer Verbesserung kam.

In der Zwischenzeit profitierten Kinder und Erwachsene mit anderen mittelschweren bis schweren Behinderungen größtenteils nicht von Skinners Analyse, d.h. sie wurden selten mit effektiven Methoden des Sprechens versorgt und Pädagogen und Therapeuten bauten selten ein Sprechrepertoire für sie auf. Und so begaben wir uns 2006 auf eine Reise, die 2013 in *Essential for Living* münden sollte. Es war eine Reise, die vorläufig als *Language for Living* begann, einem Lehrplan und einem Lehrhandbuch, das entwickelt wurde, um "älteren minimal verbalen und nonverbalen Kindern und Erwachsenen mit Autismus" sowie "Kindern und Erwachsenen mit allen anderen mittelschweren bis schweren Behinderungen" eine Methode des Sprechens und "verbales Verhalten" [*verbal behavior*] als Sprecher und Zuhörer [*speaker and listener*] zu vermitteln. Während dieser Reise wurde uns zunehmend klar, dass in vielen Staaten die "Common Core State Standards", zusammen mit der vollständigen Inklusion, einen direkten, negativen Einfluss auf die Bildung dieser Kinder hatten. Sie wurden akademischen Lektionen mit begrenztem oder gar keinem pragmatischen Wert "ausgesetzt", zusammen mit abstrakten Konzepten und bedingten Unterscheidungen [*conditional discriminations*], mit denen sie mächtig zu kämpfen hatten. Infolgedessen wurden Fähigkeiten für das tägliche Leben, einschließlich Freizeit- und Berufsfähigkeiten, zusammen mit Toleranzfähigkeiten, Teil unserer Agenda und *Language for Living* wurde zu *Essential for Living*.

Wir laden Sie ein, sich uns anzuschließen, wenn die Reise von *Essential for Living* zu den Lebenskompetenzen weitergeht.

Patrick McGreevy und Troy Fry

*Essential for Living* (McGreevy, Fry, & Cornwall, 2012, 2014) ist ein lehrplanbasiertes Beurteilungsinstrument, d. h. ein kriterienbezogenes Beurteilungsinstrument, das gleichzeitig ein Lehrplan ist. Diese Instrumente haben eine lange Geschichte in der Sonderpädagogik, der Frühförderung und der Übergangsbetreuung von Kindern und jungen Erwachsenen mit Lern- oder Entwicklungsstörungen (Gickling & Thompson, 1985; Tucker, 1985; Deno, 1989; Shinn, 1989; Bagnato, 1997). Diese Instrumente werden mit spezifischen Curricula in Beziehung gesetzt und werden verwendet, um IEPs [sinngemäß: *sonderpädagogischer Förderplan*], ISPs, Programmpläne, Interventionspläne und Pläne zur Verbesserung des Verhaltens zu prägen und zu implementieren.

*Essential for Living* (EFL) ist ein auf einem Lehrplan basierendes Beurteilungsinstrument für funktionale, lebenspraktische Fähigkeiten, das für Kinder und Erwachsene mit mittelschweren bis schweren Behinderungen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Autismus, entwickelt wurde, die ein begrenztes Fähigkeitsrepertoire und Problemverhalten aufweisen. Das EFL bezieht sich auf Kriterien in Form von spezifischen Fähigkeiten innerhalb des Instruments, die für eine sichere, effektive und qualitativ hochwertige Teilhabe am Leben in der Familie, der Schule und der Gemeinschaft notwendig sind und die sinnvolle und angemessene Erwartungen an den Unterricht darstellen.

Einige curriculumbasierte Assessment-Instrumente (CBAs) sind auch "referenziert" gegen Alterskriterien, die mit der typischen kindlichen Entwicklung oder der typischen Sprachentwicklung assoziiert sind, und umfassen sprachliche Fähigkeiten, soziale Fähigkeiten und Meilensteine, die von typisch entwickelten Kindern im Alter von ein bis vier Jahren erworben werden. Zu diesen Entwicklungsinstrumenten gehören *The Verbal Behavior Milestones Assessment and Placement Program* [VB-MAPP, 2. Ed.] (Sundberg, 2008), *The Assessment of Basic Language and Learning Skills* [ABLLS-R] (Partington, 2010) und *The Early Start Denver Model* [ESDM] (Rogers & Dawson, 2010). Diese Instrumente sind "mit diesen Referenzen" nur für kleine Kinder mit Autismus oder Sprachverzögerungen konzipiert, für die die Erwartungen, zu ihren typisch entwickelten Gleichaltrigen "aufzuschließen" und vorakademische und akademische Fähigkeiten zu erwerben, sowohl vernünftig als auch angemessen sind.

Die Mehrheit der Kinder mit Autismus und viele Kinder mit Sprachverzögerungen haben selbst nach intensiver Intervention weiterhin Schwierigkeiten, abstrakte Konzepte, komplexe [bedingte] Unterscheidungen [*complex conditional discriminations*] und sinnvolle Antworten auf Fragen [intraverbale Antworten] zu erwerben. Diese Kinder erleben selten Generalisierung [Stimulusgeneralisierung], Ausbrüche von Sprache [Verhaltensspitzen - *behavioral cusps*] oder das "Auftauchen" neuer Fähigkeiten ohne Anleitung [Reaktionsgeneralisierung, generatives Lernen oder abgeleitete Beziehungen [*response generalization, generative learning, or derived relations*]]. Selbst bei qualitativ hochwertigem Unterricht werden diese Schwierigkeiten oft weiterhin als Barrieren für den Erwerb zusätzlicher sprachlicher Fähigkeiten sowie vorakademischer und akademischer Fähigkeiten fungieren. Für diese Kinder sind Erwartungen, die das "Aufholen" gegenüber ihren typisch entwickelten Gleichaltrigen beinhalten, nicht mehr angemessen. Stattdessen sollten Erwartungen in Betracht gezogen werden, die mit einer sicheren, effektiven und qualitativ hochwertigen Teilnahme am Leben in der Familie, in der Schule und in der Gemeinschaft vereinbar sind und "Lebenskompetenzen" und "*Essential for Living*" sollten den weiteren Unterricht leiten. Diese Änderung der Erwartungen wird für die Eltern vieler dieser Kinder schwierig sein und wird im Laufe der Zeit durchdachte Gespräche erfordern. Aber diese Gespräche müssen stattfinden, oder "Unwissenheit wird zu unserem Lehrplan" (D'Amelio, 1971) und *was wir nicht berücksichtigt haben, werden wir wahrscheinlich nicht ändern* (Sagan, 1980).

Viele Kinder mit benannten Entwicklungsstörungen, wie Down-Syndrom, Tay-Sachs-Syndrom, Angelman-Syndrom oder Mikrozephalie und unbenannten allgegenwertigen, intellektuellen oder Entwicklungsbehinderungen haben ebenfalls die zuvor beschriebenen Schwierigkeiten. In den letzten Jahren wurden einige dieser Kinder auch mit Autismus "diagnostiziert" [d.h. kategorisiert es zu haben]. Unabhängig vom Alter oder der Vorgeschichte des Unterrichts sind weder curriculare Verweise auf die typische Entwicklung noch Erwartungen an diese Kinder, die das "Aufholen" ihrer typisch entwickelten Gleichaltrigen beinhalten, vernünftig oder angemessen. Erwartungen, die mit einer sicheren, effektiven und qualitativ hochwertigen Teilhabe am Leben in der Familie, in der Schule und in der Gemeinschaft übereinstimmen, sollten angenommen werden, und "Lebenskompetenzen" und "*Essential for Living*" sollten den Unterricht und die Habilitation leiten.

*Essential for Living* enthält über dreitausend Fähigkeiten, die in Bereiche für Kommunikation, Sprache, tägliches Leben, soziale, funktionale akademische Fähigkeiten und Toleranzfähigkeiten sortiert sind, zusammen mit einem Bereich für schweres Problemverhalten, der die Kernkomponenten von Autismus und vielen anderen Entwicklungsstörungen umfasst. Die Fähigkeiten innerhalb dieser Bereiche sind in einer Reihenfolge angeordnet, die von "Muss" ("*must-have*") über "Sollte" ("*should-have*") und "Gut" ("*good-to-have*") bis hin zu "Schön" ("*nice-to-have*") reicht und sich auf eine sichere, effektive und qualitativ hochwertige Teilnahme am Leben in der Familie, der Schule und der Gemeinschaft 'bezieht'. Die "Muss-Fähigkeiten" ("*Must-have-Skills*") werden auch als die "Essenziellen Acht [*Essential Eight*]" bezeichnet:

- 1- Bitten nach Zugang zu hoch präferierten Dingen und Aktivitäten äußern und um die Beseitigung oder Verringerung der Intensität bestimmter Situationen fragen,
- 2- Abwarten, nachdem Bitten gestellt wurden,
- 3- Akzeptieren von Wegnahmen - die Entfernung von bevorzugten Gegenständen und Aktivitäten, Übergänge machen, teilen und sich abwechseln,
- 4- Vervollständigung kurzer, zuvor erworbener Aufgaben,
- 5- Akzeptieren von "Nein",
- 6- Befolgen von Anweisungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit,
- 7- Vervollständigung von Fertigkeiten des täglichen Lebens in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit und
- 8- Tolerieren von Situationen, die mit Gesundheit und Sicherheit zu tun haben.

Die Fähigkeiten in *Essential for Living* erfordern keine Generalisierung von Reaktionen (*response generalization*) oder abgeleitete Beziehungen (*derived relations*) für Kinder oder Erwachsene, um eine sichere, effektive und qualitativ hochwertige Teilnahme am Leben in Familie, Schule und Gemeinschaft zu erreichen. Darüber hinaus geben die Fähigkeiten innerhalb des *Essential for Living* oft das geeignete Setting für den Unterricht vor, indem sie den Kontext spezifizieren, in dem diese Fähigkeiten im täglichen Leben benötigt werden.

EFL ist ein lehrplanbasiertes Beurteilungsinstrument, d. h. ein Beurteilungsinstrument, das auch ein Lehrplan ist

EFL wird gegen Sicherheit und hochwertige Teilhabe am Leben in Familie, Schule und Gemeinschaft EFL ist ein lehrplanbasiertes Beurteilungsinstrument, d. h. ein

Einige entwicklungspsychologische CBAs beziehen sich auf die typische Kinder- oder Sprachentwicklung und sind für kleine Kinder mit Autismus gedacht, die den Rückstand aufholen könnten

Viele Kinder mit Autismus werden auf Barrieren stoßen und nicht in der Lage sein, zusätzliche sprachliche Fähigkeiten zusammen mit vorakademischen und akademischen Fähigkeiten zu erwerben; EFL, anstatt eines Entwicklungsinstruments, sollte den Unterricht leiten

Viele Kinder mit anderen benannten und unbenannten Behinderungen werden auf die gleichen Barrieren stoßen; EFL und nicht eine entwicklungsbezogene CBA sollte auch den Unterricht leiten

EFL umfasst über 3000 Fertigkeiten, die in der Reihenfolge "Muss", "Sollte", "Gut" und "Schön" angeordnet sind; die "Muss"-Fertigkeiten werden auch als die "Essential Eight" bezeichnet

EFL-Fähigkeiten müssen nicht generalisiert werden, um funktional zu sein, und legen oft das Setting für den Unterricht nahe

Im Gegensatz zu anderen Curricula für Lebenskompetenzen (vgl. Killion, 2003 [The Functional Independence Skills Handbook - FISH]; Partington & Mueller, 2012 [The Assessment of Functional Living Skills - AFLS]) legt *Essential for Living* den Schwerpunkt auf kommunikative und pragmatische Sprachkompetenzen und ist speziell für Lernende mit eingeschränktem oder fehlendem Lautsprachrepertoire konzipiert. Ein wesentlicher Teil des Instruments ist darauf ausgerichtet, dem Benutzer dabei zu helfen, festzustellen, ob ein nonverbales oder minimal-verbales Kind oder ein Erwachsener eine alternative Methode des Sprechens benötigt, welche Methoden mit seinem aktuellen sensorischen, Fähigkeits- und Verhaltensrepertoire übereinstimmen, welche Methoden ihm kontinuierlich zur Verfügung stehen [*Continuously Available*], welche Methoden es ihm ermöglichen, häufig [*Frequently and Effortlessly*] und mühelos zu "sagen", was es/er sagen will und muss (**CAFE**), und welche Methoden mit größerer Wahrscheinlichkeit ein Leben lang halten werden als andere.

*Essential for Living* legt den Schwerpunkt auf Interaktionen und Unterscheidungen, die eher in konkreten Situationen auftreten. Viele Kinder und Erwachsene mit mittelschweren bis schweren Behinderungen können lernen, bestimmte Fähigkeiten in diesen Situationen fließend auszuführen, sogar über das Leistungsniveau hinaus, das Menschen ohne Behinderungen typischerweise aufweisen (Lindsley, 1964; Sacks, 1970, 1985; Gold, 1978; Barrett, 1979).

IDEA [Individuals with Disabilities Education Act] schreibt vor, dass Schüler mit Behinderungen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, einen formellen Übergangsplan haben müssen. Für Schüler mit mittelschweren bis schweren Behinderungen, deren bisherige IEPs sich weitgehend an den "Common Core State Standards" orientieren, kann *Essential for Living* leicht zur Entwicklung funktionaler, lebenspraktischer Übergangspläne verwendet werden.

*Essential for Living* ist der einzige Lehrplan für Lebenskompetenzen, der auf B. F. Skinners Analyse der Funktion von Sprache als Sprecher und Zuhörer (*speaker and listener*) [verbales Verhalten – *verbal behavior*] basiert (Skinner, 1957; Catania, 1998; Michael, 2004; Sundberg, 2007; Greer & Ross, 2007), zusammen mit den pragmatischen Implikationen dieser Analyse für die Sprachintervention mit Kindern und Erwachsenen mit begrenztem Repertoire (Sundberg & Partington, 1998; Sundberg & Michael, 2001; Greer & Ross, 2007; McGreevy, 2009). Im Rahmen dieser Analyse ist *Essential for Living* auch der einzige Lehrplan für Lebenskompetenzen, der auf dem radikalen Behaviorismus von Skinner basiert (Skinner, 1974) und sich speziell mit privaten Ereignissen befasst, d.h. mit Gedanken, Gefühlen und Empfindungen, und damit, wie man funktionale verbale Reaktionen lehren kann, wenn diese Ereignisse eintreten oder deren Fehlen kompensieren kann. Für das Verständnis und die Umsetzung von *Essential for Living* sind jedoch weder Vorkenntnisse über diese Elemente noch vorherige Erfahrungen mit ihrer Anwendung erforderlich.

*Essential for Living* ist auch der einzige Lehrplan für Lebenskompetenzen, der die praktisch mühelose Erfassung von Daten aus dem ersten Testversuch vorschlägt, die nicht über nachfolgende Unterrichtsversuche gemittelt werden und die Aufzeichnung von kleinen Schritten des Lernfortschritts im Laufe der Zeit ermöglichen von Problemverhalten im Kontext des Fähigkeitserwerbs - zu *Prompts* und *Prompt-Fading* - zur Geläufigkeit [*fluency*] - zur Generalisierung über verschiedene Settings und Personen hinweg - zur Aufrechterhaltung im Laufe der Zeit. Jedes der Kästchen, die zur Aufzeichnung des Lernfortschritts verwendet werden, stellt eine erkennbare Verbesserung der Lebensqualität des Lernenden dar.

Und *Essential for Living* ist der einzige Lehrplan für Lebenskompetenzen, der eine Reihe von Fähigkeiten und Fähigkeitsrepertoires speziell für Kinder und Erwachsene mit schweren, mehrfachen Behinderungen, medizinisch fragilen oder unheilbaren Zuständen oder schwerem aggressiven und selbstverletzendem Verhalten enthält. Und bei diesen Fähigkeiten oder Fähigkeitsrepertoires überwiegt die Funktion (das, was sie für den Lernenden erreichen) immer die *Form*. Immer. *Essential for Living* ist auch der einzige Lehrplan für Lebenskompetenzen, der die Benutzer dazu ermutigt, Aufforderungen, unnötige Unterstützungen und kontinuierliche Formen der Verstärkung auszublenden, die in alltäglichen Interaktionen nicht vorkommen und nicht zu Fähigkeiten führen, die so unabhängig wie möglich ausgeführt werden.

Viele Fähigkeiten innerhalb von *Essential for Living* werden in häufig vorkommenden, alltäglichen Situationen benötigt. Daher haben diese Fähigkeiten im Hinblick auf ihre Bedeutung als Unterrichtsziele soziale Validität (Wolf, 1976; Kazdin, 1977; Wolf, 1978). Empirisch validierte Unterrichtsverfahren, die Teil von *Essential for Living* sind, sowie die Messung von Geläufigkeit [*fluency*] und Generalisierung über Personen und Settings hinweg als Ergebnisse des Unterrichts sprechen ebenfalls dieses wichtige Thema an und helfen der Verhaltensanalyse und der Sonderpädagogik weiterhin, "ihr Herz zu finden" (Wolf, 1978).

*Essential for Living* ermutigt Benutzer, die das Auftreten von Problemverhalten aufzeichnen, diese Daten auf einer Adaption (McGreevy, 2012, in press) der Standard Celeration Chart (Houghton & Lindsley, 1968) darzustellen, was eine Interpretation sicherstellt, die nicht von den Dimensionen der Darstellung selbst beeinflusst wird. *Essential for Living* ermöglicht auch die Messung von Problemverhalten und der für dieses Verhalten erforderlichen Unterstützung über Monate und Jahre in Tabellenform.

*Essential for Living* wird in öffentlichen Schulklassen eingesetzt. Die kommunikativen, sprachlichen und funktionalen akademischen Fähigkeiten von *Essential for Living* sind mit den "Common Core State Standards" verknüpft, was die Entwicklung von IEP\*-Zielen ermöglicht, die funktional und individualisiert sind und dennoch bis zu einem gewissen Grad auf diese Standards bezogen sind. *Essential for Living* wird auch in Privatschulen, Zentren für Kinder mit Autismus, in Tages- und Berufsbildungseinrichtungen, in Wohneinrichtungen und in Krankenhäusern für Kinder und Erwachsene mit mittelschweren Erkrankungen oder schwerem aggressiven oder selbstverletzendem Verhalten eingesetzt.

EFL legt den Schwerpunkt auf pragmatische Sprachfertigkeiten und hilft den Anwendern dabei, festzustellen, wann eine alternative Methode des Sprechens erforderlich ist und wie man eine Methode auswählt, die die CAFE-Kriterien erfüllt & wahrscheinlich ein Leben lang hält

EFL betont konkrete Situationen, in denen die Lernenden Fähigkeiten fließend ausführen können, oft über das typische Leistungsniveau hinaus

EFL kann zur Entwicklung effektiver Übergangspläne verwendet werden, die funktionale, lebenspraktische Fähigkeiten beinhalten

EFL ist der einzige Lehrplan für Lebenskompetenzen, der auf B. F. Skinners Analyse der Sprache als Sprecher und Zuhörer [*speaker and listener*] und seiner Formulierung des radikalen Behaviorismus basiert, der private Ereignisse (Empfindungen, Gedanken & Gefühle) einschließt

EFL ist der einzige Lehrplan, der kleine Fortschritte misst, die jeweils eine Verbesserung der Lebensqualität bedeuten

EFL ist der einzige Lehrplan mit Fähigkeiten für Kinder und Erwachsene mit schweren Behinderungen und schwerem Problemverhalten

Die Fertigkeiten in EFL haben soziale Gültigkeit, die Lehrverfahren sind evidenzbasiert, und die Messung umfasst Geläufigkeit [*fluency*] und Generalisierung

EFL fördert die standard Verhaltensmessung und die adaptierte Standard Celeration Chart

EFL wird in öffentlichen Schulklassen, privaten Zentren sowie in Tages-, Berufs-, Wohn- und Krankenhauseinrichtungen eingesetzt.

## Literaturnachweis

- Bagnato, S. J., Neisworth, J. T., & Munson, S. M. (1997). *LINKing assessment and early intervention: An authentic curriculum-based approach*. Baltimore, MD: Paul H. Brookes Publishing.
- Barrett, B. (1979). Communitization and the measured message of normal behavior. In York, R. & Edgar, E. (Eds.), *Teaching the severely handicapped*. Columbus, OH, Special Press.
- Carbone, V. J. (2000-19). *Teaching language to children with autism and other developmental disabilities*. Workshops in many locations around the world.
- Carr, E. G., & Durand, V. M. (1985). Reducing behavior problems through functional communication training. *Journal of Applied Behavior Analysis, 18*(2), 111-126.
- Catania, A. C. (2013). *Learning* (5th ed.). Upper Saddle River, NJ: Prentice-Hall.
- D'Amelio, D. (1971). *Severely retarded children: Wider horizons*. Columbus, OH: Charles E. Merrill.
- Deno, S. L. (1989). Curriculum-based measurement and special education services: a fundamental and direct relationship. In *Curriculum-based Measurement: Assessing Special Children*, Shinn, M. R. (Ed.), New York: The Guilford Press.
- Gickling, E. E. & Thompson, V. P. (1985). A personal view of curriculum-based assessment. *Exceptional Children, 52*(3), 205-218.
- Gold, M. (1978). *The try another way training manual*. Austin, TX: Marc Gold and Associates.
- Greer, R. D., & Ross, D. E. (2007). *Verbal behavior analysis*. New York: Allyn & Bacon.
- Houghton, E. C., & Lindsley, O. R. (1968). *The Standard Celeration Chart* (later renamed the Standard Celeration Chart). Kansas City, KS: Precision Media.
- Kazdin, A. E. (1977). Assessing the clinical or applied importance of behavior change through social validation. *Behavior Modification, 1*, 427-452.
- Killion, W. (2003). *The functional independence skills handbook [FISH]*. Austin, TX: PRO-ED, Inc.
- Lindsley, O. R. (1964). Direct measurement and prosthesis of retarded behavior. *Journal of Education, 147*, 62-81.
- Lowenkron, B. (1991). Joint control and the generalization of selection-based verbal behavior, *The Analysis of Verbal Behavior, 9*, 121-126.
- Lowenkron, B. (2006). An introduction to joint control. *The Analysis of Verbal Behavior, 22*, 123-127.
- McGreevy, P. (2009). Teaching verbal behavior to children and adults with developmental disabilities, including autism spectrum disorder. In P. Reed (Ed.), *Behavioral theories and interventions for autism*: New York: Nova Science Publishers, Inc.
- McGreevy, P., Fry, T., & Cornwall, C. (2012, 2014). *Essential for living*. Orlando, FL: Patrick McGreevy, Ph.D., P.A. and Associates.
- McGreevy, P. (2019, in press). An adapted standard celeration chart. Orlando, FL: Patrick McGreevy, Ph.D., P.A. and Associates.
- Michael, J. (2004). *Concepts and principles of behavior analysis*. Kalamazoo, MI: Association for Behavior Analysis International.
- Partington, J. W., & Sundberg, M. L. (2008). *Assessment of basic language and learning skills-revised: An assessment, curriculum guide and skills tracking system for children with autism or other developmental disabilities*. Pleasant Hill, CA: Behavior Analysts, Inc.
- Partington, J. W. & Mueller, M. (2012). *The assessment of functional living skills [AFLS]*. Pleasant Hill, CA: Behavior Analysts, Inc.
- Rogers, S. J. & Dawson, G. (2010). *Early start Denver model for young children with autism*. NY: The Guilford Press.
- Sacks, O. (1970, 1985). *Rebecca*. In Sacks, O. (Au.), *The man who mistook his wife for a hat and other clinical tales*. New York: Simon & Schuster, Inc.
- Sagan, C. (1980). *Cosmos*. New York: Random House.
- Shinn, M. R. (1989). *Curriculum-based measurement: Assessing special children*, New York: The Guilford Press.
- Skinner, B. F. (1957). *Verbal Behavior*. New York: Appleton-Century-Crofts.
- Skinner, B. F. (1974). *About behaviorism*. New York: Random House.
- Sundberg, M. L. & Partington, J. W. (1998). *Teaching language to children with autism or other developmental disabilities*. Danville, CA: Behavior Analysts, Inc.
- Sundberg, M. L. (2007). Verbal behavior. In J. Cooper, T. Heron, & W. Heward (Eds.), *Applied behavior analysis* (2nd ed.). Upper Saddle River, NJ: Merrill/Prentice Hall.
- Sundberg, M. L. (2008). *The verbal behavior milestones assessment and placement program [VB-MAPP]*. Concord, CA: AVB Press.
- Sundberg, M. L. & Michael, J. (2001). The benefits of Skinner's analysis of verbal behavior for children with autism. *Behavior Modification, 25*, 698-724.
- Tucker, J. A. (1985). Curriculum-based assessment: An introduction. *Exceptional Children, 52*(3) 199-204.
- Wolf, M. M. (1976). Social validity: The case for subjective measurement or how applied behavior analysis is finding its heart. Paper presented at the 84th Annual Convention of the APA, Washington, DC.
- Wolf, M. M. (1978). Social validity: The case for subjective measurement or how behavior analysis is finding its heart. *Journal of Applied Behavior Analysis, 11*, 203-214.